

Abonnement:

Für 6 Monate 63000
. . . 3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Edward Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersichtliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche, von der Mainau datirte Verordnung, betreffend die Errichtung einer Kommission für die Herstellung des Nordostseekanals, welche die Bezeichnung „Kaiserliche Kanalkommission“ führen und alle Rechte und Pflichten einer Reichsbehörde haben soll.

Fürst Leopold von Hohenzollern und seine Gemahlin werden am 12. September die Feier der silbernen Hochzeit begehen. In Vertretung des Kaisers soll zu diesem Fest der deutsche Kronprinz sich nach Sigmaringen begeben.

In Berlin will man wissen, dass Graf Münster, der deutsche Botschafter in Paris, aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden und durch den Grafen Hatzfeldt ersetzt werden würde.

Der Papst hat in der Person des Enrico Stevenson einen ausserordentlichen Abgesandten zur Theilnahme an der Jubelfeier der Heidelberger Universität abgesandt, welcher von dem Grossherzoge in Karlsruhe in besonderer Audienz empfangen wurde.

Auf die bevorstehenden grossen Manöver der deutschen Kriegsmarine in der Ostsee ist man sehr gespannt. Namentlich die Manöver der Torpedoboote gegen die grossen schweren Panzerkorvetten sollen sehr interessant werden.

General der Infanterie Graf Bothmer ist am 30. Juli in München gestorben.

Der Brieftaubenverein „Courier“ in Neustadt a. d. Orla hat vom preussischen Kriegsministerium ein Anerkennungs schreiben für die Leistungen seiner Thiere beim vorjährigen Staatspreisfliegen erhalten.

Der von Frankfurt am Main geflüchtete Bankier Wohlfahrt, Inhaber der Firma Jakob Rauscher, hat sich in Bukarest selbst um's Leben gebracht.

In Betreff der Handhabung des Sozialisten- und des Vereinsgesetzes wird berichtet, dass die Polizeibehörde in Berlin jetzt jede Versammlung auflösen lässt, sobald in einer solchen ein als Sozialdemokrat bekannter Redner sich zum Wort meldet. Diesem Schicksal verfiel neulich eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des akademischen liberalen Vereins, in welcher der Abg. Dr. Barth einen in seiner Tendenz gegen die Sozialdemokratie gerichteten Vortrag über den Zusammenhang zwischen der politischen und der wirtschaftlichen Freiheit gehalten hatte.

Der hochkonservative „Reichsbote“, das Organ des Hrn. Stöcker, richtet an seine Gesinnungsgenossen — Junker und Pfaffen — folgende Mah-

nung: „Wer in diesem demokratischen Zeitalter darauf angewiesen ist, das Mandat zum Vaterlandsdienste aus den Händen des grossen Haufens der veränderlichen Quiriten zu empfangen, der darf neben dem Staub der olympischen Reunbahu auch jene „schweissige Ausdünstung des kreischenden Gesindels“ nicht fürchten, die einen Coriolan verscheuchte und einen Cäsar entzückte.“

Die Tochter des aus Berlin ausgewiesenen Regierungsbaumeisters Kessler, Fräulein Johanna Kessler, Schülerin des Kunstgewerbe-Museums in Berlin als Musterzeichnerin, hat die von der Kronprinzessin gestiftete Medaille für Kunst erhalten.

Oberbibliothekar Dr. Albert Duncker in Kassel ist am 27. Juli Vormittags plötzlich gestorben.

Gescheitert ist der Hamburger Schraubendampfer „Prinz Albrecht“ an einem Felsen 6 Meilen östlich von Tanger. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Die weltberühmte Borsig'sche Fabrik in Berlin stellt nächstens den Bau von Lokomotiven vollständig ein. Sie zeigt dies durch Circular ihren Geschäftsfreunden mit der Begründung an, dass die Preise für Lokomotiven so niedrig geworden seien, dass die Selbstkosten für Berliner Verhältnisse nicht mehr gedeckt werden; Aussicht auf Besserung sei nicht vorhanden.

Viele Bewohner Apolda's waren mit der diesjährigen Steuereinschätzung nicht zufrieden, weshalb sie mehrfach Beschwerde führten. Auch erschien im dortigen Tageblatt eine Annonce mit folgender Ueberschrift: „Zur Steuereinschätzung! Luc. 23. V. 34.“

Eine Explosion schlagender Wetter hat auf der Zeche „König Ludwig“ bei Reckliughausen stattgefunden. Es sind dabei 7 Bergleute getödtet und zwei verwundet worden.

Den Geschichtsschreibern Ranke und Waitz ist unerwartet der Dritte, Max Duncker, im Tod gefolgt. Er starb auf einer Erholungsreise nach Pontresina in Ansbach.

In Leipzig ist die Güterhalle des bayrischen Bahnhofes abgebrannt; Schaden nahezu eine Million Mark.

In Bamberg ist der 16jährige Bauernsohn Kempf wegen Vatermords zu 12 Jahren Gefängniss verurtheilt worden.

Ein bedeutender Uhrendiebstahl ist vor Kurzem in Mainz verübt worden.

Berliner Blätter berichten, vor einiger Zeit sei in Potsdam ein ehemaliger Premierlieutenant, von Hartung mit Namen, unter dem Verdacht, Pläne der Magdeburger Festungswerke an auswärtige Staaten verrathen zu haben, in Haft genommen worden.

Berliner Blätter berichten, vor einiger Zeit sei in Potsdam ein ehemaliger Premierlieutenant, von Hartung mit Namen, unter dem Verdacht, Pläne der Magdeburger Festungswerke an auswärtige Staaten verrathen zu haben, in Haft genommen worden.

In der Schule in Bösdorf regierte seit 1628 die Dynastie Christincke. Seit jenem Jahr ist die Stelle unangetroffen vom Vater auf den Sohn übergegangen.

der Letzte dahingegangen und mit ihm die Dynastie ausgestorben.

Durch die unterschiedslosen Ausweisungen russischer Staatsangehöriger aus dem preussischen Staatsgebiet sind für einzelne Ausgewiesene die eigenthümlichsten Verhältnisse eingetreten. So befindet sich unter den Ausgewiesenen eine Frau D., geborene Berlinerin, welche in Berlin ihren Gatten kennen gelernt und geheirathet hat.

In dem letzten General-Rapport über die Verstorbenen in der preussischen, sächsischen, württembergischen Armee und der dem 15. Armeekorps attachirten bayerischen Brigade pro Monat Mai sind nicht weniger als 24 Selbstmorde unter 156 Todesfällen verzeichnet.

Schau wieder ein Unglück auf dem Grossglockner! Diesmal ist's eine Dame, ein Fräulein Pauline von Sonnklar, Tochter des verstorbenen bekannten Alpenforschers, General v. Sonnklar, die beim Abstieg vom Grossglockner über Gaislucken in die Tiefe gestürzt und sofort todt liegen geblieben ist.

Aus Prag wird unter dem 25. Juli geschrieben: Heute sollte in hiesigen deutschen Sommertheater die auch in Wien aufgeführte Posse „Die beiden Wenzel“ von Mannstedt in Scene gehen. Der Polizei erschien bei der Censur der Titel als „provocirend“, weshalb der Theater-Direktion die Aufführung nur unter der Bedingung, dass der Titel geändert werde, gestattet worden ist.

Professor Hyrtl, der berühmte Anatom, hat in Mödling bei Wien eine ganze Reihe von Stiftungen gemacht. Ein Waisenhaus, eine Volksschule und eine Kirche, die zusammen 130,000 Gulden kosten.

Der hochherzige König von Italien hat den Hinterbliebenen der an der Cholera Gestorbenen 40,000, in anderen kleinen Gemeinden 100,000 Frcs. gespendet.

Der Paps will Buchdrucker werden. Wie italienische Blätter melden, hat er den Palast Mignanelli in Rom für 1,200,000 Mark gekauft, um daselbst eine Buchdruckerei mit Verlags-handlung zu errichten, die auch so ca. 400,000 Mark kosten wird.

Der Sultan ist ein guter Freund Deutschlands. Dem „Standard“ wird aus Warna gemeldet, dass der Sultan Hrn. Wettendorff, welcher am 30. Juli nach Deutschland zurückkehrte, freundschaftliche Botschaften an den Kaiser, die kaiserliche Familie und den Fürsten Bismarck übergeben liabe.

Von der Zollrevision an der russischen Grenze in Modrzejow geht dem „Oberschl. Anz.“ eine Schilderung zu, welche der Slupnaer Korrespondent selbst als „un glaublich aber buchstäblich wahr“ bezeichnet: „Auf der russischen Kammer in Modrzejow“, heisst es dort, „wird die Revision des die Grenze überschreitenden Publikums mit der grössten Einfachheit vollzogen.“

dieser betastenden Revision ausgeschlossen. Männlein wie Weiblein, Alt und Jung, Hoch und Niedrig sind ihr unterworfen und die russischen Grenzsoldaten scheinen die Vertreterinnen des schönen Geschlechts fast noch gründlicher zu revidiren, als andere Passanten.

Der Präsident des dänischen Folkethings, Berg, wurde am 24. Juli nach Verbüssung der ihm zuerkannten sechsmonatlichen Gefängnisstrafe aus seiner Haft entlassen. Von der Polizei war ein Befehl erlassen worden, welches alle Gruppenbildungen, das Zusammenstehen von Menschen auf Strassen und Plätzen verhindern sollte.

Der Präsident des dänischen Folkethings, Berg, wurde am 24. Juli nach Verbüssung der ihm zuerkannten sechsmonatlichen Gefängnisstrafe aus seiner Haft entlassen. Von der Polizei war ein Befehl erlassen worden, welches alle Gruppenbildungen, das Zusammenstehen von Menschen auf Strassen und Plätzen verhindern sollte.

Der Riesendampfer „Great Eastern“ wird demnächst in einen schwimmenden Circus nebst Theater umgewandelt werden, und sämtliche Haupthäfen des Ver. Königreichs besuchen.

Der Hungertod sind in London im vergangenen Jahr nicht weniger als 37 Personen, wie der Bericht der Leichenschau-Geschworenen besagt, gestorben! Und wie viele nagen ihrer noch am Hungertuch?

Der belgischen Regierung machte der Umstand viel Sorge, dass das Militär in Gent in dem Lokale der dortigen Arbeiterpartei „Bourit“ verkehrt. Um diesen gefährlichen Umgang für die Zukunft unmöglich zu machen, hat man jetzt einen Garnisonswechsel eintreten lassen.

Dem Generalrath der belgischen Arbeiterpartei ist es gelungen, sämtliche Arbeiterassoziationen des grossen Maas-Basins zu einem Bunde zu vereinigen. Zur Feier dieser seit lange erstrebten Einigung fand in Lüttich eine grosse sozialistische Versammlung statt, an der sich 80 Arbeitervereine, durch 800 Delegirte vertreten, beteiligten.

Dem Generalrath der belgischen Arbeiterpartei ist es gelungen, sämtliche Arbeiterassoziationen des grossen Maas-Basins zu einem Bunde zu vereinigen. Zur Feier dieser seit lange erstrebten Einigung fand in Lüttich eine grosse sozialistische Versammlung statt, an der sich 80 Arbeitervereine, durch 800 Delegirte vertreten, beteiligten.

Frankreich.

Die Franzosen scheinen der Meinung zu sein, Paris könne doch noch einmal belagert werden. Der dort bestehende sog. Vertheidigungsausschuss, von dem gemeldet wurde, dass er den Antrag, die Ringmauer von Paris niederzulegen, abgelehnt hätte, hat überdies noch folgende Vorschläge des Generals Salauson bezüglich der Ersetzung der westlichen Pariser Ringmauer gutgeheissen: 1. Errichtung eines langen Walles links vom Mout-Valerien, auf dem Höhenzug zwischen Saint-Cloud und Suresnes, mit Anlehnung an den Mout-Valerien; 2. Fortsetzung dieses Walles rechts vom Mout-Valerien, jenseits Courbevoie und Asnières, über die Halbinsel Gennevilliers hin bis zur Höhe des Forts Briche (Saint-Denis); 3. Errichtung eines Brückenkopfs in Argenteuil; 4. Bau eines Forts zwischen Montmorency und Dormont und 5. eines Forts zwischen Stains und Chelles.

Für die Franzosen kommen Hiobsposten aus ihren Kolonien. Aus Tonkin meldet ein Telegramm des General-Residenten, Paul Bert, neue Angriffe auf verschiedenen Punkten der Grenze. Berts Vollmachten als General-Resident sind daher auf weitere sechs Monate verlängert worden. Ferner ist man darauf gefasst, dass die Cochinchinesen wieder loszuschlagen werden, da ein grosser Theil der in Cochinchina stehenden französischen Truppen gegenwärtig in Kambodscha vollauf zu thun hat. Endlich ist man in Paris über die Nachricht sehr verstimmt, dass die Königin von Madagaskar in der Lage sei, mit englischem Geld die zehn Millionen Kriegsschuldigung sofort zu bezahlen, man hatte auf die Zahlungsunfähigkeit Madagaskars gerechnet und glaubte sich daher in Tamatave häuslich niederlassen zu können.

Der im Verlage von Picard-Bernheim & Co in Paris erschienene Schulkatechismus von A. Burdeau „L'instruction morale à l'école“ (Sittenlehre für die Schule), ein Werk, welches bereits in mehreren Auflagen erschienen ist und laut einer Bemerkung auf dem Titelblatt zu den Büchern gehört, welche von den städtischen Verwaltungen in Paris, Lyon, Bordeaux, Marseille u. s. w. in den Schulen umsonst geliefert, sowie in den meisten Departements amtlich empfohlen worden ist, liefert einen neuen Beweis, wie der französischen Jugend der Deutschen-Hass bereits in der Schule systematisch eingepflanzt wird.

Das letzte Resumé des Burdeau'schen Buches (Seite 154) lautet in wortgetreuer Uebersetzung:

„1) Es giebt Personen, zu denen man eine natürliche Liebe hegt; das sind diejenigen, welche man kennt, und welche gut gegen uns gewesen sind. 2) Wir lieben auch die Einwohner desselben Landes, unsere Landsleute, ohne sie zu kennen. 3) Ausserdem muss man alle Menschen lieben, selbst diejenigen welche nicht Franzosen sind. 4) Diejenigen, welche Frankreich verwundet haben, diejenigen, welche die Franzosen von Elsass-Lothringen unterdrücken — diese zu lieben, daran können wir nicht denken (Ceux qui ont blessé la France, ceux qui oppriment les Français d'Alsace-Lorraine, nous ne pouvons pas à les aimer). 5) Man muss ihnen zuerst unsere getrennten Brüder wieder entreissen (Il faut d'abord leur arracher nos frères séparés). 6) Darauf aber wird man ihnen nichts Böses mit Bösem vergelten dürfen; das würde den Franzosen nicht würdig sein. 7) Die Nationen sind sich unter einander gleich; wie die Bürger Glieder einer Nation sind, so sind die Nationen Glieder der Menschheit. 8) Das ist der Ruhm Frankreichs, stets an das beste aller Nationen gedacht zu haben. Deshalb verdient es zu leben. Trotz des Hasses der Deutschen wird Frankreich leben.“

Notizen.

S. Paulo. Da sich bei der seitherigen Auszahlungsmethode der von der Provinzialregierung den Immigranten bewilligte Reisevergütung vielfacher Missbrauch eingeschlichen hat, indem auch Leute hierhergekommen, die gar nicht die Absicht hatten, sich hier niederzulassen, sondern bloss das Geld in Empfang zu nehmen und dann nach Europa oder dem Laplata reisten, so hat der Präsident jetzt die Anordnung getroffen, dass es mit den Ausweisen der Immigranten strenger genommen wird, und dieselben genaue Legitimation über ihre Ankunft in Rio, Angabe ihres Bestimmungsortes und Zweckes etc. vorlegen müssen. Wer in Rio sich ausgeschifft hat, muss den Stempel der Immigranten-Herberge auf der Ilha das Flores seiner Reiselegitimation aufdrücken lassen und von da ab innerhalb 8 Tagen (besondere Hindernisse, die durch den Generalinspektor zu beglaubigen sind, ausgenommen) im Immigrantenhaus in S. Paulo eintreffen, widrigenfalls er das Recht auf die Reisevergütung verliert. Der Inspektor der Immigration fertigt nach Ankunft der Immigranten Generalisten an, die dem Thesouro Provinzial übergeben werden, welcher wiederum Spezialisten an die Steuerkollektoren derjenigen Orte absendet, an welchen die zur Reisevergütung berechtigten Immigranten sich definitiv niederlassen. Von diesen Kollektoren werden dann die Beträge gegen Vorlegung der Reiselegitimation und eines von Immigrationsinspektor im Immigrantenhaus ilinea übergebenen Guia (od. Bescheinigung) an die betreffenden Personen ausbezahlt. Die Auszahlung erfolgt innerhalb 30 Tagen vom Datum des Eintritts in das diesige Immigrantenhaus gerechnet. Die im Bezirk der Collectoria der Provinzialhauptstadt sich Niederlassenden empfangen ihre Reiseentschädigung von der Thesouraria Provincial ausbezahlt, haben aber ebenso wie die im Inneren ihren Pass mit der diesbezüglichen Notirung, sowie den vom Inspektor der Immigranten empfangenen Guia vorzulegen. Die Beförderung der Immigranten nebst allem ihren Gepäck ge-

schieht auch ferner innerhalb der Provinz auf Kosten der Provinzialregierung; von Rio hierber auf Kosten der Centralregierung.

Unserer kürzlich gebrachten Notiz, dass der Kaiser für das „Goldne Buch“ von S. Paulo Couto de Reis gezeichnet habe, ist noch dahin zu ergänzen, dass die Kaiserin ebenfalls 500\$ zum gleichen Zwecke schenkte.

Die hiesige Postverwaltung hat mit Herrn Felissimo Martins Parreira den Transport der Postbeutel zwischen Ribeirão Preto und Franca, welcher 10 Mal per Monat zu geschehen hat, für den Preis von 5:499\$996 Reis kontraktirt.

Warum gerade 4 Reis an 5:500\$000 fehlen sollen ist uns nicht recht erklärlich.

Ferner sind auf den Stationen Corrego-Fundo (Mogyana-Bahn) und Morro Pellado (Linie von S. Carlos) Postagenturen errichtet worden.

Der vor einigen Tagen in Santos eingelaufene Bremer Dampfer „Frankfurt“ hat für diese Provinz 500 Immigranten von Madeira und den Azoren gebracht.

Die HH. Major Diogo de Barros und Friedrich Kowarick, welche in Gemeinschaft mit Hru. Waldemar Gerschow hier in Rua S. Bento ein Verkaufsgeschäft der in ihrer Fabrik hergestellten Baumwollprodukte unterhalten, haben diesen Verkauf dem Hru. Gerschow von jetzt ab für seine alleinige Rechnung übertragen.

Club Germania. Wie bereits angezeigt, hat sich die dramatische Künstlergruppe unseres Vereins entschlossen, den mehrfach ergangenen Aufforderungen, „Singvögelchen“ zu wiederholen, nachzukommen, und wird das hübsche Liederspiel, welches bei seiner ersten Aufführung so sehr gefallen, am nächsten Sonnabend zum zweiten Mal über die „Bretter“ der Germania gehen. Ausserdem kommt noch eine kleine Posse mit Gesang von Moser: „Aus Liebe zur Kunst“ oder „Ein Singspiel“, zur Aufführung, bei welchem auch neue Kräfte, die wir auf der Bühne des Vereins noch nicht gesehen haben, mitwirken werden. Nach allem was wir über die stattgehabten Proben gehört, dürfte auch diese Abendunterhaltung eine sehr gelungene werden, und steht zu erwarten, dass unsere opferwilligen, fleissigen und begabten Bühnenkünstler sich den Dank eines recht zahlreichen Auditoriums verdienen werden.

Campinas. In der Umgegend existiren verschiedene Quilombos, wo sich entflozene Sklaven aufhalten, des Nachts auf Raub ausgehen und dies mit ziemlicher Dreistigkeit thun. Sie haben es jetzt auch auf schutzlos des Weges kommende Frauenspersonen abgesehen, die sie in ihre Gewalt zu bekommen suchen, wobei sie sogar es auf einen Kampf mit den männlichen Begleitern ankommen lassen. Eiu solcher Fall kam am Sonnabend 2 Leguas von Campinas, auf dem Wege von Funil vor, und die Neger hätten wohl ihren Willen durchgesetzt, wenn nicht im kritischen Moment noch 3 Reiter des Weges gekommen wären und die Unholde verjagt hätten. Die Polizei hat mit dem Einfangen des Gesindels bis jetzt noch wenig Glück gehabt, vermutlich weil die Mannschaften selbst nicht aus den besten Elementen zusammengesetzt sind.

Am Montag wurde in der Rua da Constituição der Sohn eines Italieners von einer am Bahnhof entsprungene Kuh niedergedrückt und derart verletzt, dass der Tod erfolgte.

„Correio de Campinas“ bringt nachstehende Liste von Deutschen, welche sich haben naturalisiren lassen: Albert Rinckert, Luiz Fahl, Henrique Storch, Carlos Wellendorf, Samuel Kräbenbühl, Nicolaus Kräbenbühl, Andreas Fram, Luiz Clemente, Christian Wellendorf, Henrique Huitzoul (Hoeltzel?), Guilherme Huitzoul (?), Carlos Armbrust, Jorge Wolf und Christian Clemente.

Das **Engenho do Capivary** hat mit der Verarbeitung des Zuckerrohrs begonnen.

Wie die dortige „Gazeta“ sagt, sollen die Impostos de transmissão dieses Engenho's, welche an die Collectoria daselbst bezahlt wurden, sich auf 19 Contos belaufen.

In dem Orte **Salto** ist vor einigen Tagen eine Frau, welche sich das Vergnügen machte, Nachts als Gespenst verkleidet, die Bevölkerung in Angst und Furcht zu setzen, durch 8 Messerstiche getödtet worden.

Von **Itú**, der Hochburg der Schwarzen, gehen uns in einem Privatbriefe einige kurze Notizen über das dortige Jesuiten-Collegium zu, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Unser Korrespondent schreibt, dass die Herren Padres alle deutschen Blätter Brasiliens, und natürlich auch die Germania, wenn nicht in ihr Herz geschlossen, doch wenigstens an die Wand gehängt haben. Viel lieber würden sie wohl statt der Blätter die Redakteure hingehängt haben; es ist also doch gewiss anzuerkennen, dass sie sich mit den Blättern begnügen. Auf Germania sollen die Herren Padres aber gar nicht gut zu sprechen sein. Die Behauptung unseres materialistischen Korrespondenten, dass die hochwürdigen Herren ihr Trachten und Streben hauptsächlich auf Gewinnung der sechsten Grossmacht (des Geldes) gerichtet hätten, wird ein guter Christ zu denen wir uns ja auch zählen wohl schwerlich glauben. Zwar sagt unser Gewährsmann, vor 22 Jahren seien zwei arme Padres dort angekommen und heute haben deren Gebäude und Schuleinrichtung über eine Million an Werth. Das beweist aber jedenfalls, dass sie die Gesegneten des Herrn sind, der an ihnen ein Wohlgefallen hat. Gegenwärtig sollen sich dort 62 Padres, 64 Mann Küchen- und Arbeiterpersonal und 580 Schüler befinden, welche alle Kost und Wohnung in der Anstalt haben. — Zuweilen haben aber auch die Herren Jesuiten Pech. Vor 14 Tagen wollten dieselben eine Prozession veranstalten aus Dankbarkeit dafür,

dass der heilige Sebastian durch seine Fürbitten ein Weiterumsichgreifen der Pocken-Epidemie gnädigst verhindert hatte. Alles war fertig. Sonnabend zog die Musik durch die betreffenden zwei Strassen; viele Leute liessen Messen lesen und bauten Triumphbögen über die Strasse, und da schon seit 14 Tagen keine neue Pocken-erkrankung mehr vorgekommen war, so kehrten auch alle Geflüchteten wieder nach hier zurück. Aber mit des Schicksalsmächten war kein ewiger Bund zu flechten — den betreffenden Sonntag wurde ein Mädchen krank, die Aerzte stellten Antrag auf Absperrung dieser Strasse, die Kammer liess zwei Zäune machen und das schön geplante Fest wurde zu nichte, denn — die Pocken waren wieder da. Dieser Vorfall machte einen schlechten Eindruck auf das Publikum (und auch die Herren Padres sollen lange Gesichter gemacht haben).

Piracicaba, 22. August. (Korrespondenz.)

Privat-Nachrichten aus Deutschland zufolge wird daselbst seitens gewisser Firmen unter dem hochtönenden Namen „Hochfeiner Campinas, Allerbesten Campinas“ ein Kaffee auf den Markt gebracht, welcher diesen Eigenschaften durchaus nicht entspricht und nur dazu beitragen kann, den guten Ruf, welchen der Campinas-Kaffee bisher in Deutschland genossen, völlig zu untergraben.

Im Interesse unserer Kaffee-Produzenten würde es also liegen, den unter jenem hochtrabenden Namen in den Handel kommenden Kaffee gerichtlich untersuchen zu lassen, um feststellen zu können, wie weit sich die jetzt mit dem Kaffee getriebene Schwindelei auf den unter dem Namen „Campinas-Kaffee“ in den Handel kommenden Kaffee erstrecken.

Es sind nämlich eine ganze Reihe Hamburger und Altonaer Firmen, welche in den Zeitungen die von ihnen zu beziehenden Kaffees beständig als nur aus den feinsten Sorten bestehend und besonders preiswürdig empfehlen, durch das königliche hygienische Institut der Universität München, welches die gelieferten Kaffeesorten untersucht hat, als Schwindelfirmen entlarvt worden. Wir entnehmen dem von dem genannten Institut veröffentlichten Untersuchungsergebnisse einige Beispiele. Eine Firma zu Hamburg empfiehlt „herrlich aussehenden Perl-Ceylon“ für 1 Mk. 40 Pf. das Pfund, der sich nach Untersuchung als gefärbter Guatemala-Perl entpuppt und einen realen Werth von 94 Pf. besitzt. Dieselbe Firma empfiehlt „afrikanische Perlmocca hochfein“ für den Preis von 1 Mk. das Pfund und liefert afrikanischen Mocca im Werthe von 65 Pf. Eine andere Hamburger Haus verkauft rostbeschlagene Guatemala oder Laguayra im Werthe von 70 Pf. als „feinsten grünen Java“ und lässt sich den Kaffee mit 1 Mk. das Pfund bezahlen. Ferner liefert dasselbe Haus Fabrikkaffee von unbestimmter Heimath, der einen wirklichen Werth von 90 Pf. besitzt, als „braunen Java, hochfein aromatisch“ zu 1 Mk. 45 Pf. das Pfund, und blauen Guatemala im Werthe von 84 Pf. als „extrafeinen blauen Cuba“ für 1 Mk. 30 Pf. das Pfund. Eine Firma in Altona liefert zwei ordinäre Kaffeesorten im Werthe von 76 und 72 Pf. unter schön klingenden Namen für 1 Mk. 5 Pf. und 95 Pf.

Die **Strumpffabrik** des Hru. José P. Tebircá, welche bisher in Salto de Itú bestanden hat, wird nach Campinas verlegt und sind die betreffenden Maschinen bereits dort eingetroffen. Die Fabrik kommt in die Rua do Barreto Leme, Ecke der Rua Rosario.

Santa Barbara, im August (Korrespondenz.) Wir können die erfreuliche Thatsache berichten, dass die so lange hier herrschenden, so viele Opfer erheischenden Pocken nun gänzlich erloschen sind.

Allgemein wird einem, letztere Zeit hier, früher in Piracicaba ansässigen brasilianischen Arzte die Schuld für das schnelle Umsichgreifen der Pocken zugemessen. Dieser Arzt behauptete stets, es seien gar nicht die Pocken, weiter nichts als Scharlachfieber und behandelte die Kranken demgemäss, erlaubte den anderen Leuten auch, diese angeblichen Scharlachfieberkranken zu besuchen, worauf die Leute sich gegenseitig ansteckten und auf diese Weise die Pocken sich mit schreckenerregender Schnelligkeit über unser ganzes Städtchen sich verbreiteten.

Als nun die Pocken immer weiter um sich griffen und dieser Arzt die schwer darniederliegenden Pockenkranken noch immer flott drauflos als Scharlachfieberkranken behandelte, kam ein deutscher Arzt aus Campinas, welcher auf den ersten Blick feststellte, dass wir es hier mit den wirklichen Pocken zu thun hätten. Die Wuth und die Erbitterung der Einwohner richtete sich nun gegen vorhin erwähnten brasilianischen Doctor. Nicht nur, dass er Morgens im Corridor gegen ihn gerichtete Briefe vorfand, welche während der Nacht unter der Hausthür hineingeschoben waren, sondern es wurde auch in der Nacht an der Hausthür eines deutschen Bürgers ein langes Spottgedicht in portugiesischer Sprache gegen besagten Arzt angeklebt in welchem er für all das Unglück das unsern Ort betroffen, verantwortlich gemacht, und ihm der Rath erteilt wurde, Santa Barbara so schleunigst wie möglich zu verlassen, widrigenfalls er herausgeprügelt würde.

Unser werther Herr Doctor fand es nun für angemessen, diesem Wunsche schleunigst nachzukommen, indem er gleich am nächsten Morgen, ohne Abschied zu nehmen, wohl auf Nimmerwiedersehen aus unserm Städtchen verduftete.

Santos. Am Sonnabend Nachmittag wurde in der Rua de Santo Antonio das zweijährige Kind eines Italieners von einer mit Kaffee beladenen Karosse überfahren und starb auf der Stelle.

Ueber die **Mineralquellen von Caxambú** in der Provinz Minas ist in der Verlagshandlung von Laemmert & Co. in Rio eine interessante Broschüre erschienen, in welcher dieselben nach ihrem Gehalt, ihrer Anwendung und Wirkung, sowie die klimatischen Vorzüge der Umgegend von Caxambú näher beschrieben sind. Brasilien ist so reich an mineralischen Quellen, dass man sich wundern muss, dass noch so viele Mineralwasser vom Auslande bezogen werden, und dem hiesigen nicht mehr Beachtung geschenkt wird. Das Büchlein enthält mehrere Vergleichen der chemischen Analysen von europäischen Eisenquellen und der von Caxambú, wobei die ersteren von dieser übertroufen werden. Für Unterleibs-, Magen- und Leberleiden, wie besonders chronische Beschwerden, sind die Bäder von Caxambú von sehr wohlthätiger Wirkung. Für Solche, die sich dafür interessieren, empfehlen wir die Lektüre des Schriftchens.

In **Queluz** (Minas) auf der Fazenda des Hru. Assis Bandeira wurden beim Roçabrennen ein freier Neger und 2 Sklaven vom Feuer dermassen umziugelt, dass sie nicht mehr zu entfliehen vermochten und elendiglich verbrannten.

Rio de Janeiro. Der Senat bat in seiner Sitzung v. 20. d. M. das Gesetzesprojekt, betreffend die Aufhebung des Art. 60 des Cod. Criminal und des Gesetzes N. 4 vom 10. Juli 1835, denen zufolge die zu Gefängnisstrafe verurtheilten Sklaven bisher mit Peitschenhieben bestraft wurden, in erster Lesung angenommen.

Die von dem Italiener Spósito Rubino in Rua Gonçalves Dias mit dem Hammer überfallene Besitzerin einer Cigarren-Loja heisst Lina Elseker (nicht Elveboer) und ist Schweizerin. Von allen uns zugegangenen brasilianischen Zeitungen hat nicht eine einzige den Namen richtig gebracht. Auch ist die betr. Hausnummer 42 und nicht 12.

Der italienische Steamer „Matteo Bruzzo“ brachte 123 Einwanderer, hatte aber deren für den La Plata noch 664 an Bord.

Der englische Dampfer „Mondego“ hat 77 Einwanderer gebracht.

Am 21. d. despachirte die Alfandega von Rio 213,617 Sack Kaffee, im Werthe von 5.177:279\$520.

Die Einnahme belief sich an diesem Tage auf 598:527\$842, die höchste, die bis jetzt vorgekommen ist.

Hr. Dr. Andrade Figueira, gegenwärtiger Präsident des Parlaments, wird wegen Krankheit sein Amt niederlegen.

Der „Rio-Post“ entnehmen wir:

In Bezug auf innere Politik liegt etwas in der Luft, das fühlt jeder, und doch sind die meisten Eingeweihten des Glaubens, dass man es nur mit einer Art perpetuirlichen politischen Alptrüdens zu thun habe. Die Gerüchte über Ministerkrise schleichen sich leise weiter durch das Publikum und haben in den letzten Tagen dadurch eine festere Form bekommen, dass auch Andrade Figueira als in seinem Präsidiumssessel im Abgeordnetenhaus wankend dargestellt wird. Er gehört eng zum jetzigen Ministerium, und eine Kabinettskrise angenommen, durch die etwa João Alfredo an die Spitze der Regierungsgeschäfte gebracht würde, so würde vermuthlich mit dem jetzigen Ministerium auch der jetzige Präsident der Deputirtenkammer fallen; denn die fortschrittlichen Ansichten João Alfredo's sind bekannt, und er ist nicht der Mann, sich durch einen rückschrittlichen Kammerpräsidenten in seiner Politik stören zu lassen. Fasst man die Situation in wenigen Worten klar zusammen, so liegt dieselbe so, dass wie versichert wird, es nur einer gewissen Kälte der konservativen Mehrheit des Abgeordnetenhauses gegen das Ministerium bedürfe, um dieses zum Rücktritt zu bewegen. Indessen zweifelt man noch daran, dass die Konservativen sich zu einer Kundgebung solcher Kälte („frieza“ war der Ausdruck einer uns zu Theil gewordenen Information) anfragen werden. Man möchte gern den öffentlichen Ausbruch eines Zwiespaltes im konservativen Lager vermeiden, der Wunsch nach Verwirklichung der von der Regierung verheissenen Reformen ist nicht stark genug, um den Parteizusammenhalt zu sprengen, und so scheint sich denn die traurige Situation zwischen Leben und Sterben dahinschleppen zu wollen. So viel ist klar, dass Cotegipe nichts leisten will oder kann. Die Parlamentssitzungen nahen ihrem Ende, und man scheint nicht einmal die Budgetberathungen zu Ende, geschweige denn die versprochenen Reformvorlagen auf die Tagesordnung bringen zu können. Die diesjährigen Leistungen der Regierung geben gleichzeitig einen Massstab dafür ab, wie viel sie voraussichtlich in der nächstjährigen Sessionsperiode leisten werde. Ein Ministerwechsel erscheint als dringend notwendig, soll im nächsten Jahre geschehen, was in diesem Jahre unterblieb. Es wäre vortheilhafter für das Land, wenn Cotegipe jetzt gestürzt würde, als wenn dieses Ereigniss erst nach Eröffnung des nächstjährigen Parlaments statt hätte; denn der Zwischenraum zwischen beiden Jahresessionen muss dazu benutzt werden, die uthwendigen Reformvorlagen auszuarbeiten. Ein nach Eröffnung der Sitzungen an's Ruder kommendes Kabinet hat dazu keine Zeit mehr, und soll im nächsten Jahre erreicht werden, was in diesem nicht einmal versucht wurde, so müsste der Kabinettswechsel sofort eintreten.

Zur Charakteristik des brasilianischen Militärs liefert im Senat Herr Visconde de Pelotas die folgende Statistik. Es wurden bestraft: wegen Insubordination 321 Soldaten, wegen Mord 12, wegen Verwundung oder körperlicher Verletzung 118, wegen Desertion 298, wegen Raub und Diebstahl 122, wegen Verleumdung und Beleidigung von Vorgesetzten 33, wegen Verkaufs oder Verspiels der Uniform 76, wegen Ersteigens von Mauern (escalar muros) 32,

wegen Schlafens oder Betrunkenseins beim Wachen stehen 134, wegen anderer Verbrechen (crimes) 5.904. Mit Entlassung wurden 951 bestraft, 25 wurden den Civilgerichten überliefert, 201 vor das Kriegsgericht gestellt, 27 wurden zum Tode verurtheilt und 164 zu andern diffamirenden Strafen. — Das ist natürlich die Statistik eines Jahres, und es ist da beinahe jeder zweite Mann im Heere wegen Vergehungen bestraft worden, auf welche in europäischen Ländern zum Theile Strafe des standrechtlichen Erschossenwerdens gesetzt ist. Wenn in Europa, wo die Heere sich aus den besten Bürgerelementen der Länder zusammensetzen, eine solche Strafe für nothwendig zur Aufrechterhaltung der Disziplin erachtet wird, um wie viel mehr sollte dies hierzulande der Fall sein, wo man mit Vorliebe Capoeiras, Bummel und Landstreicher in die Soldatenjacke steckt. Man zeige denselben nur einigen Ernst und erschieße nach kriegsgerichtlichem Urtheil ein Halbduztend Mörder oder Diebe, und es wird schon Zucht in die Soldateska kommen. — Wunderlich in der Statistik ist, weshalb so viele Soldaten Mauern erstiegen haben.

Der Minister des Innern, Herr Baron de Marmoré, hat letzten Donnerstag dem Abgeordneten Hause einen Kreditantrag von 300 Contos zur Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse von Rio vorgelegt.

In der Deputirtensitzung vom letzten Dienstag sprach Herr Dr. Jaguaribe Filho über die vom Ackerbauministerium abhängenden Reformen. Er erklärte es beklagen zu müssen, dass er in Bezug auf die Sklavenfrage nicht mit seiner (der konservativen) Partei gehen könne. Diese Frage stehe in naher Beziehung zur Lösung einer andern, nämlich der Einwanderungsfrage, die noch immer nach einem System behandelt werde, welches die Erfolge ausschliesst. Beide Fragen müssten gleichzeitig gelöst werden, und zwar in Bezug auf Immigration derart, dass man den Bedürfnissen der sich verändernden landwirthschaftlichen Verhältnisse Rechnung trage und die Bildung eines Kleingrundbesitzerstandes als Grundlage der volkwirthschaftlichen Zukunft des Landes in's Auge fasse. Erwerb von Staatsländereien im Grossen dürfe heute nur noch Kolonisationsgesellschaften zugestanden werden, welche sich ihre Theilung in kleinere Flächen und ihre Besiedelung mit fleissigen Ackerbaufamilien zum Zweck gesetzt haben. In Europa für die Auswanderung nach Brasilien Propaganda zu machen, halte er für nothwendig, aber nicht nur müsse dabei ein rationelles System in Anwendung gebracht werden, sondern die ländlichen Verhältnisse in Brasilien müssten sich gleichzeitig so gestalten, dass das Kaiserreich eine natürliche, nicht aber eine rein künstliche Anziehungskraft auf die europäischen Auswanderer ausüben. Sehr förderlich zu diesem Zwecke könnten unter Andern z. B. die Centralzuckerfabriken sein, in deren Umgebung die Ansiedelung vortheilhaft für den Einwanderer zu sein pflegt, aber der Staat müsse dieselben streng überwachen, damit sie nicht wie jetzt nur enttäuschte Hoffnungen und eine Quelle von Missbräuchen, sondern im Gegentheil wirkliche Grundlagen des Fortschrittes vorstellen. Das Gleiche gelte von andern staatlich protegirten und sogenannten nationalen Unternehmungen.

Der Centralverein für Handelsgeographie beabsichtigt, mit der Ausstellung südamerikanischer Produkte in Berlin eine Ausstellung von Gegenständen deutscher Herkunft zu vereinigen, die sich für den südamerikanischen Markt eignen. Man hofft dadurch zahlreiche Besucher aus Südamerika anzuziehen und denselben „Gelegenheit zu bieten, sich mit den neueren und neuesten Erfindungen und Einrichtungen, die in Südamerika zu verwerthen sind, eingehend bekannt zu machen.“ — Die Berliner Ausstellung erweitert mit diesem Entschlusse ihr Programm um ein Bedeutendes. Wenn die für Südamerika passenden Erzeugnisse der deutschen Industrie nur einigermaßen vollzählig vertreten sein sollten, so würde die Ausstellung ganz beträchtliche Dimensionen annehmen.

In der Provinz Rio existiren 420 Tageschulen, 10 gemischte (?) und 7 Abendschulen, welche von 400 Lehrern besetzt sind. Im vergangenen Jahre wurden 17,651 Schüler matriculirt, von denen 11,232 dem männlichen und 6419 dem weiblichen Geschlecht zugehören. Die Abendschulen wurden von 221 Schülern besucht. Die Provinz subventionirt ausserdem noch 174 Privatschulen mit 5727 Schülern. In den nicht subventionirten Privatschulen befinden sich 1816 Schüler. Die matriculirte Schülerzahl beträgt 2 Prozent der Bevölkerung der Provinz.

Für die Richtigkeit der Angaben, die wir dem „Diario de Santos“ entnehmen, sind wir indess nicht verantwortlich.

Die Provinz Sergipe scheint das von S. Paulo gegebene Beispiel nachahmen zu wollen. Der Polizei-Chef der Provinz hat für die Bedienten, Tagelöhner und Karosseführer ein Reglement herausgegeben.

Lateinschrift-Verein. Im Jahre 1884 fasste Herr Dr. F. Frikke (Wiesbaden) im Bunde mit Herrn Dr. Ed. Lohmeyer (Kassel) den Entschluss, einen Verein zur Beseitigung der den Jugendunterricht schwer belastenden Doppelschreibung zu gründen. Ein Rundschreiben, welches die Vorzüge der Lateinschrift, sowie ihr Verhältniss zu der sogenannten deutschen Schrift möglichst kurz und eindringlich darstellte, erschienen 1885 und zündete mächtig. Nicht nur Lehrer, sondern auch viele Männer des Bürgerstandes huldigten diesen Bestrebungen und traten dem Verein bei. Heute liegt das Mitgliederverzeichniss des „Lateinschrift-Vereins“ vor, worin Männer aller Wissenschaften, deren Namen unter

den gefeiertsten der Jetztzeit glänzen und die im vollen Bewusstsein von der nationalen und pädagogischen Wichtigkeit des Vereins handelnden, als Mitglieder desselben verzeichnet sind. Beiträge erhebt der Verein nicht, nur möchte er von sämmtlichen Mitgliedern, da wo es die Verhältnisse gestatten, die Lateinschrift praktisch angewandt wissen. Dass die Gewohnheit der mächtigste Gegner, sowie auch Helfer des Vereins ist, bedarf wohl keines Beweises. Der Verein, welcher bereits über 4000 Mitglieder aufzuweisen hat, ist bestrebt, ein eigenes Vereinsblatt in's Leben zu rufen. Bis jetzt bedient sich derselbe zur Verbreitung seiner Nachrichten der Reform, Monatschrift des Orthographie-Vereins. Die Mitglieder beider Vereine erhalten dieses Blatt zum geringen Preise von 1,50 M. jährlich. Bestellungen sind an Herrn Diederich Soltan in Norden (Ostfriesland) zu richten; Probenummern werden von Dr. F. W. Frikke-Wiesbaden unentgeltlich versandt.

Sarah Bernhardt hat für ihren Sohn im Gran Chaco ein Terrain gekauft, so melden argentinische Blätter. Was derselbe dort kultiviren soll, wird leider nicht mitgetheilt.

Vermischtes.

Der Briefkasten einer deutschen Zeitung enthält folgende Würdigung einer ihr zugegangenen Erzählung:

Der Hauptinhalt Ihrer Erzählung ist folgender: Nachdem das Herz Ihrer Heldin, die auf Besuch in der Küche hilft, lange und bange zwischen Sahustrudel und Reismehlauflauf geschwankt, entschliesst sie sich für letzteren und verwendet dazu Zucker, Butter, Eier und etwas Zitronenschale; sodann tritt eine fette Ente in den Vordergrund des Interesses, während zugleich die Zubereitung einer Suppe von Taube unter Zuthat von Kohlrabistückchen, gebrühtem Reis, in Butter geschwitztem Mehl und grüner, kleingehackter Petersilie dem Leser gewissenhaft beschrieben wird. Da tritt der Held ihrer Erzählung auf, der von den Müttern als Musterjüngling gepriesene Sohn des Hauses. Mitten unter dem Rübenschlaben und Entenausschneiden erschaut er sie. Das wirft den zündenden Funken in sein poesievolleres, von Idealen geschwelltes Herz. Und nun stürmen die seligen Eindrücke überwältigender auf ihn ein. Die reine Liebe des Jünglings hat ihre Wurzeln in dem Speisezettel seiner Geliebten. Es kommt die Suppe. Leuchtend schaut beim Schlürfen derselben sein Auge hinüber zu ihr, der Verfertigerin; und sein überquellendes Herz verlangt nach einem zweiten Teller. Und während er von den nunmehr folgenden Taubenhälften, die er nebst Karotten und grünen Erbsen in sich aufnimmt, „nur die Gerippe übrig lässt“ schwimmt bereits sein beseres Ich in einem Meere von Wouue. — Aber du armes, schwaches Männerherz! Noch grösseres harret Deiner: es naht das „Zierstück des Gastmahles“, der schöne goldbraun angehauchte Reismehlauflauf, der wunderschön mit durchsichtig rothem Johannisbeergelée belegt und verziert war, welches wie rothe Sülze darin zitterte. Sollte ein Menschenherz noch mehr bedürfen? aber die Seligkeit unseres Julius ist noch nicht abgeschlossen — sie findet ihre unaussprechliche Gipfelung in einem Maccaroni mit fettem Schaffkäse und dann, dann Du dreimal Glücklicher, naht der Entenbraten nebst Gurkensalat schweig stille, mein Herz, schweig stille. Das ist zuviel für den edlen Jüngling — und sein überbelbtes Herz wird mit fortgerissen von dem begeisterten Magen — siehe, da finden sie sich, eine Minute nach Aufhebung der Tafel.

Auch ein 500-jähriges Jubiläum. Die „Strals. Ztg.“ berichtet: Ein Herr theilt Folgendes aus einer in seinem Besitz befindlichen alten Chronik aus dem Jahre 1642 mit: „Um das Jahr 1386 war zu Biervliet ein Fischer mit Namen Wilhelm Buchhold, von dem gesagt wird, dass er der erste in gantz Nederland gewesen, der gezeiget hab, wie man die Häring saltzen und im Lack behalten sollte. Diese Erfindung hat Keyser Carol der Fünfte, der sehr gern gesaltzen Fisch ass, so hoch gehalten, dass er im Jahre 1556, als er mit seiner Schwester Maria, Königin zu Ungarn, gen Biervliet kam, sich in der Person zu dieses Fischers Grab, der Anno 1397 verstorben, begeben und ihm noch unter der Erden gedanket hat, nach dem der gute Wilhelm schon 159 Jahr im Lack gelegen hatte.“

Das bewunderte grosse Heidelberger Fass erinnert an drei Riesenfässer, die einst in London im Brauhause des Herrn Meur aufgestellt waren. In der „Haude- und Spener'schen Zeitung“ vom Jahre 1815 wird über einen schweren Unglücksfall, der durch das Platzen eines dieser grossen Fässer entstand, Folgendes geschrieben: Am 17. Oktober sprang einer von den eisernen Reifen des Fasses; es war der schwächste, und betrug sein Gewicht gleichwohl 7 Zentner. Böttcher Young, der den Keller besorgte, wurde sofort davon benachrichtigt. Aber noch ehe derselbe zur Stelle war, gab es einen furchtbaren Knall. Das Dach des Magazins war eingestürzt und eine 3 Fuss starke und 25 Fuss hohe Mauer eingeschlagen.

Das geplätzte Fass war 22 Fuss hoch und bis auf 4 Zoll vom Spundloch voll. Es hatte einen Inhalt von 2370 Oxthoft oder 568,800 Flaschen, war also mehr als doppelt so gross, wie das Heidelberger, das nur 283,239 Flaschen Inhalt fasst. Mehrere daneben liegende Oxthöfte waren mit eingeschlagen und aus dem zweiten der grossen Fässer war der Hahn gerissen worden, aus dessen Oeffnung in jeder Minute ein Oxthoft starkes Bier stürzte.

Bei diesem unglücklichen Vorfalle kamen 8 Menschen um ihr Leben. Der Kellerei-Aufseher

George Crick wurde schwer beschädigt unter den Fässern hervorgezogen.

Unter den Todten befanden sich vier Frauen von 65, 60, 40 und 27 Jahren, ein Knabe von 3 und drei Mädchen von 14, 4 und 3 Jahren.

Das 14-jährige Mädchen spülte auf dem Hofe Flaschen und ertrank in dem Strom des auf den Hof sich ergiessenden Bieres, das dann vom Hofe durch den Flur des Vorderhauses seinen Ausweg nach der Strasse nahm. Die beiden anderen kleinen Mädchen sassen, als der Unfall sich ereignete, mit ihrer Mutter eben in dem unteren Stockwerk des Hauses am Theetisch, als das Bier in die Stube hineindrang; die Kinder ertranken, die Mutter ward von der Bierfluth zum Fenster hinausgeschwemmt und gerettet.

Der Verlust an Bier betrug über 5000 Oxthoft.

Eine sachverständige Amme. Die junge Mutter: Sie, Kathi, Sie müssen immer das Thermometer in die Kinderwanne stecken, bevor Sie den Buben baden! — Kathi: „Ja, wegen was denn, gnä' Frau?“ — Mutter: „Damit sie sehen, ob das Wasser zu heiss oder zu kalt ist.“ — Kathi: „Ah! Das machen wir bei uns zu Hause ganz anderscht, gnä' Frau. Dös Thermometer is ja gar net nöthi. Wann's Kind roth wird, macha is's Wasser z'heiss, und wann's blau wird, nachdem ist's z'kalt!“ —

Ein Babenvater scheint der Arbeiter Piesinsk in Kolmar in der Provinz Posen zu sein. Er hat seinen siebenjährigen Sohn Franz der herumziehenden Seiltänzergesellschaft Illinger-Flatow für ganze 6 Mk. verkauft. Der Knabe wurde am demselben Tag durch gerichtlichen Vertrag adoptirt und von seinem neuen Vater neu gekleidet. Dann reiste die Truppe mit dem Kinde ab, Piesinsk aber hatte nichts Eiligeres zu thun, als die aus dem Verkauf seines Kindes gelösten 6 Mk. mit seinen Freunden zu vertrinken. So geschehen im Jahr des Heils 1886!

Bei einem jüdischen Ehepaar zieht das Dienstmädchen ab und bittet, ihre kleinen Untreunngen, die sie sich hatte zu Schulden kommen lassen, nicht ins Zeugnis zu setzen. Frau: Wie heisst, wie soll ich er schreiben ins Betragen? — Gatte: Nu, schreib er rein: Betrogen gut.

Neueste Nachrichten.

Montevideo, 20. Aug. Präsident Santos ist von allen Mitgliedern des diplomatischen Corps besucht worden.

Die Presse hat gegen die Verfolgungen und Verhaftungen, welche die Polizei aus Anlass des Attentats auf den Präsidenten vorgenommen hat, protestirt.

Es scheint, dass jenes Attentat für den General keine weiteren schlimmen Folgen haben wird.

Die Zahl der Verhaftungen, worunter sich auch Familieglieder der Generale Pagola, Freire und Arechaga befinden, sind bereits über hundert gestiegen.

London, 20. Aug. Auf eine Interpellation in Bezug auf die Massregeln, welche die Regierung zur Beruhigung Irlands ergreifen wolle, antwortete der Finanzminister Lord Churchill, dass der General Butler mit genügenden Streitkräften und allen Vollmachten nach dem Norden Irlands abreisen würde, um der Insurrektion schnell und völlig ein Ende zu machen.

Sophia, 22. Aug. In Bulgarien hat heute eine unerwartete Revolution stattgefunden. Fürst Alexander befand sich bei einer Truppen-Revue in Widdin, einer an der Donau gelegenen Festung, als ihn plötzlich die Haupt-Chefs der Armee umringten, ihn des Thrones verlustig erklärten, verhafteten und nach der Festung Severin schickten. Der Präsident des bulgarischen Ministeriums, welcher als das Haupt der Verschwörung gilt, hat mit anderen revolutionären Chefs die Regierung übernommen.

Die Telegraphen-Agentur Havas hat am 30. Juni von Berlin wieder eine Depesche in die Welt gesetzt, die sich bis jetzt noch nicht bestätigt hat. Es sollte nämlich der preussische Minister des Innern, v. Puttkammer, gestorben sein. Wenn auch von vernünftigen, frei denkenden Menschen diesem schlimmsten Reaktionsär unter allen preussischen Ministern gewiss keine Selbuststhräne nachgeweinert worden wären, so haben doch bis jetzt die deutschen Blätter den Tod dieses Mannes noch nicht gemeldet.

Kaffee. Santos, 21. Aug.

Heute herrschte reger Verkehr auf dem Markt, und wurden 10,000 Sack verkauft zu hohen Preisen. Während im Laufe der vergangenen Woche die Preise sich auf 48200—48300 hielten, stiegen sie am Sonnabend auf 48300 und 48400. Der Markt schloss fest und der Vorrath betrug 53,000 Sack in erster Hand und 57,000 in zweiter Hand zu verschiffen.

24. August.

Verkauft wurden heute 3000 Sack.
Zufuhr heute 6,090 Sack.
„ seit 1. d. M. 118,300 „
Ausfuhr do. 89,058 „
Verkäufe do. 129,000 „
Vorrath 1. Hand 57,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen) 46,000 „
Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 23.—28. Aug. ist folgende:
Café bom 395 rs. pr. Kilo
Café escollia 250 rs. „
Algodão 460 rs. „

Briefkasten.

Für Herrn Hermann liegt ein Brief in der Exped. d. Bl.
Wir erh. v. Hrn. Carlos Lauer 10\$.

Das Eisenbahnnetz der ganzen Erde hatte, nach dem „Archiv für Eisenbahnen“, am Schluss des Jahres 1884 eine Ausdehnung von 468,108 Kilometern erlangt. Davon entfielen auf Europa 189,487, auf Amerika 239,468, auf Asien 20,503, auf Australien 12,053 Kilometer.

Blasenwurm. In Hermsdorf bei Zeitz erkrankte vor längerer Zeit ein kleines Mädchen, bekam Schwindelanfälle, wurde auf einem Auge blind und fand in vollem Siechthum kürzlich seinen Tod. Die Oeffnung der Leiche ergab, dass ein im Gehirn noch lebend vorgefundener Blasenwurm das Kind getödtet hat. Das Ei des Wurmes ist wahrscheinlich von einem Hund oder einer Katze auf das Mädchen übertragen worden.

Schiefe Absätze kann man vermeiden, wenn man sich der vom Schuhmacher Langenickel in Gotha erfundenen „drehbaren“ Stiefelabsätze bedient. Vielleicht „erfindet“ einer auch noch „drehbare Beine“!

Amerikanisch. Erster Amerikaner: „In Baltimore hörte ich unlängst einen jungen Klaviervirtuosen, der eine ungeheuer schwierige Sonate von Rubinstein mit den Fusszehen und Variationen über ein englisches Volkslied bloss mit den Hühneraugen spielte! — Zweiter Amerikaner: „Ach — das ist ja noch gar nichts! Als ich voriges Jahr in Berlin war und einem Concerte bei Bilsbe wohnte, hat ein Waldhornist den Jagdruf beim Verenden des Hirsches so wunderbar nachgeahmt, dass ein zufällig vor der Saalthür stehender Jagdhund wüthend unter das Publikum sprang und einen Börsianer Namens Hirsch beinahe zerrissen hätte!“

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Kennett, von Triest, d. 26.
Rio Jaguarão, von den Südhäfen, d. 26.
Köln, vom Laplata, d. 30.
Berlin, von Bremen, d. 31.
Abgehende Dampfer:
Rio Jaguarão, nach Rio, d. 26.
Aymoré, am 26., Nachm. 4 Uhr, nach:
Cananéa und Iguape.

Wechselcours am 23. August

London (Bank) 90 Tg.	21 1/2 d.
Paris do.	447 rs.
Hamburg do.	553 rs.
New-York (Sicht) p. D.	2\$370—2\$380
1 Pfd. Sterl.	11\$350

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 24. August.

Artikel	Preise	per
Aguardente	— 15\$	decimo
Toucinho	— 6\$	15 kilo
Café	— —	„
Arroz	8\$200 10\$	50 litr.
Batatinhas	7\$ 7\$500	„
Batata doce	— —	„
Fariuha mand.	2\$700 3\$	„
„ de milho	3\$300 3\$500	„
Feijão	5\$ 6\$	„
Polvilho	7\$ —	„
Milho em grão	2\$600 2\$800	„
„ cangica	— 3\$200	„
„ fuba	— —	„
Ameudoira	— —	„
Azeite mamono	— —	1 liter
Mel e melão	— —	„
Rapaduras	— —	hundert
Ovos	\$320 \$400	Dutzd.
Queijos	1\$200 1\$400	Stück
Leitões	3\$ 4\$500	„
Patos	\$600 \$800	„
Perus	4\$500 5\$	„
Gallinhas	\$560 \$800	„
Cabras e cabrit.	— —	„
Fumo	— 6\$	15 kilo
Pinhão	— —	1 liter

Kaffeepreise in Campinas.

Am 23. Aug.

Café superior, beneficio de machina, bem escolhido, 15 kil. 4\$600—4\$800
Dito com escolhada de catador, 15 k. 4\$200—4\$500
Dito esc. caretão 4\$200—4\$500
Dito regular, 15 kil. 3\$800—4\$000

Produktenpreise in Campinas.

(Aus dem „Correio de Campinas“ entnommen)
Am 24. August.
Ovos, das Dutzend \$500
Frangos, per Stück \$500—\$800
Batatinhas, 50 litros 6\$
Marrecos, per Stück \$—\$800
Patos dito \$—\$800
Perus dito \$—5\$
Leitões dito 4\$—4\$500
Fuba 50 litros —
„ mimoso dito \$—8\$
Fariuha de milho, 50 litros 4\$800
„ de mandioca dito 6\$000
Cebolas, grandes, cento 2\$800.
Feijão, novo 3\$500
Arroz da terra, 50 litros 9\$
Café torrado, p. Ko. 800 Rs.
Assucar refinado, p. Ko. 560 Rs., p. 15 K. 6\$800.
Toucinho p. Ko. 640 Rs., p. 15 Ko. 9\$
Banha Nacional, Lata von 11 Kilo 9\$000
„ „ „ 9 „ 7\$000
Milho, velho, p. Alqueire 2\$600.
„ novo 2\$600.
Fariuha de trigo (Trieste) 22\$500
Queijos (Zufuhr 20 Canudos).
Carne secca, p. Ko. 800 Rs.
Carne de vacca \$400
„ porco \$640
„ carneiro \$640
„ de vitella \$640
Lombo de porco 1\$
Couro salgado 7\$

Eine Betrogene. Aus New-York wird Folgendes berichtet:

Am Sonntag vor acht Tagen wurde Ursula Lena Heher, ein Schützling des berühmten Münchener Landschaftsmalers Paul Weber, in New-York mit Louis Hauerschmidt getraut, der mit demselben Dampfer wie Lena über See gekommen und während der 18tägigen Ueberfahrt ihr galanter Ritter gewesen war.

Das Verhältniss zwischen Lena und Louis war kurz. Nach dem Tode ihres verarmten Vaters in München fand Lena Aufnahme in der Familie des Malers Paul Weber, dessen Sohn Karl Weber, ebenfalls ein Künstler, in Philadelphia wohnt.

Schon nach wenigen Tagen stellte er ihr einen Heirathsantrag, wurde aber vertröstet bis später, obgleich Lena dem Fremden nicht abgeneigt war.

„Wir blieben in New-York und besuchten die Sehenswürdigkeiten. Louis schien entschlossen, es mir recht angenehm zu machen und viel Geld zu haben, das er freigebig ausgab.“

Als Hauerschmidt am Sonnabend Morgen nichts von sich hören liess, benachrichtigte Fräulein Heher den Karl Weber, der sofort zu ihrem Beistande herbeieilte und sie zu seiner Familie brachte, deren Gast die Unglückliche jetzt ist.

So weit der Bericht, der als Warnung für alle leichtgläubigen Mädchen — auch die Nichtauswandernden — gewürdigt werden wolle.

Wahlspruch. Pfarrer: „Ist es wahr, dass Sie Ihren Mann, wenn er betrunken ist, mit dem Stubenbesen schlagen?“ — Frau: „Ja, Herr Pfarrer, das hab ich von meiner Mutter selig, die sagte immer, wenn es nicht im guten geht, dann muss man es mit dem Besen versuchen.“

Nebukadnezar. Eine Lehrerin bemüht sich, ihren Zöglingen die schreckliche Wirkung der Bestrafung Nebukadnezars recht anschaulich darzustellen.

Eine „kunstsinige“ Kuh, die in Wernigerode zur Schlachtbank geführt werden sollte, der das aber nicht zu passen schien, sprang plötzlich durch das Schaufenster einer Buchhandlung und vertiefte sich in die daselbst ausgelegten Stahlstiche, Photographien und Bücher derart, dass es erst nach langen Bemühungen möglich wurde, das Thier diesem Studium zu entreissen.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 28. August 1886 ABEND-UNTERHALTUNG

PROGRAMM:

I. Theil.

Zum zweiten Male:

„Singvögelchen“

Liederspiel in 1 Akt von E. Jakobson.

Musik von Th. Hauptner.

Personen:

Lord Mickleby, ein reicher Engländer.

Nettchen, Blumenhändlerin.

Friedel, Gärtnerbursche.

Box, Diener des Lord.

Ort der Handlung: Nettchen's Blumenladen.

II. Theil.

„Aus Liebe zur Kunst“

oder

„Ein Singspiel“

Posse mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser.

Musik von A. Conradi.

Personen:

Sterbel, Registrator.

Karoline, seine Frau.

Kulike.

Drüllhase.

Neumann, Hauswirth.

Jette, Dienstmädchen bei Sterbel.

Ein Lehrjunge.

Ort der Handlung: Berlin, in der Wohnung Sterbels.

III. Theil.

TANZKRÄNZCHEN.

Anfang präcise 9 Uhr.

Im Auftrage:

Carl Weltmann, I. Schriftführer.

Deutscher Männergesangsverein

„LYRA“.

Sonnabend den 11. Sept. a. e.

Abendunterhaltung & Kränzchen

im Clublokale „Salon Abraham“.

Die geehrten Mitglieder, welche Einführungskarten wünschen, werden ersucht, dieselben an den Club-Abenden (Mittwochs und Sonnabends) von 8 bis 10 Uhr gefälligst abzuholen.

Im Auftrage:

D. L. v. Zsolnay, z. Z. Schriftführer.

JORGE SECKLER & Co.

S. PAULO

empfehlen sich für Lieferung sämtlicher deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen etc.

Festgesetzte Preise

der gelesenen Zeitungen pr. Jahr:

Table with 2 columns: Zeitung/Zeitschrift and Preis. Includes Leipzig Illustrirte Zeitung (28\$000), Deutsche Illustrirte Zeitung (12\$000), Das Neue Blatt (8\$000), Der Hausfreund (9\$000), Das Daheim (10\$000), Kölnische Zeitung (14\$000), Die Neue Musikzeitung (6\$000), Die Modenwelt (6\$000), Der Bazar (10\$000), Deutsche Roman-Zeitung (14\$000), Schorer's Familienblatt (10\$000), Die Gartenlaube (10\$000), Ueber Land und Meer (14\$000), Die Illustrirte Welt (10\$000), Das Buch für Alle (10\$000), Vom Fels zum Meer (14\$000), Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft (14\$000), Fliegende Blätter (15\$000), Der Globus (10\$000).

NB. Nur vorausbezahlte Aufträge werden effectuirt und wird für deren prompte Ausführung bestens Sorge getragen.

Kölnische Zeitung

Wochen-Ausgabe

liefere für 1887 bei direkter Zusendung für 12\$000.

Frederico Krueger, Rua Estação 8.

Sehr billig sind Umstände halber zu verkaufen: mehrere fertige neue Kleider, sowie Seiden-, Wollen- und Spitzenstoffe bei D. STEINER, Damenschneider, Rua Municipal Nr. 6.

Ein deutsches Dienstmädchen sucht Stelle. Näheres zu erfragen Rua dos Guayanazes N. 42.

Eine deutsche Frau (Wittve) sucht Stelle für häusliche Dienste. Zu erfragen Rua do Rosario N. 8.

Zu verkaufen. Ein junger Hund (Neufundländer). Rua Bambús 60 (Venda).

Zu verkaufen. Ein junger Hund (Neufundländer). Rua Bambús 60 (Venda).

Zu verkaufen. Ein junger Hund (Neufundländer). Rua Bambús 60 (Venda).

Zu verkaufen. Ein junger Hund (Neufundländer). Rua Bambús 60 (Venda).

Zu verkaufen. Ein junger Hund (Neufundländer). Rua Bambús 60 (Venda).

Joseph Willmann

aus Neustadt (Oberschlesien), welcher vor 14 Jahren nach Brasilien ausgewandert und seitdem nie mehr Nachricht von sich gegeben hat, wird von seinen Verwandten dringend gebeten, seinen Aufenthalt der Redaktion der Germania mittheilen zu wollen.

Deutsche Weltpost, Central-Organ für Colonisation und Förderung der wirthschaftlichen und geistigen Interessen aller Deutschen im Auslande. — Herausgegeben von G. G. Brueckner, Berlin W., Jägerstrasse 63, vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. incl. Francozusendung.

Das Sultanat Harrar. — Die Insel Réunion. — Die Häfen der Ostküste von China. — Batum. — Praktische Leute. — Deutsch-Witulant. — Das Somaliland. — Die Bonner Zusammenkunft. — Aus allen Welttheilen: Die Bevölkerung von Elsass-Lothringen. Ueberseeische Bank. Die neue Grenze von Afghanistan.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte jedem Freunde deutscher Colonisation und deutscher Interessen im Auslande zu empfehlen sein. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition.

Apotheke.

Krankheitshalber steht eine konkurrenzfreie Apotheke zum sofortigen Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Dr. Th. Peckolt, Rio de Janeiro, Rua da Quitanda 154. Referenzen erwünscht.

Ein akad. gebild. Lehrer ertheilt Privatstunden in Latein, Griechisch, Französisch, Portugiesisch, Deutsch, Weltgeschichte, Geographie und Arithmetik; bereitet zum Examen für Hochschulen vor. Adresse: C. Gerke, Lehrer der deutschen Schule.

MODISTIN.

Zum Anfertigen von

Damen- und Kinder-Hüten

sowie Umformen und Aufputzen derselben empfiehlt sich unter Zusage moderner Arbeit und prompter Bedienung

Emilie Geiger, Rua dos Bambus 49.

Die auf der 1885er Ausstellung in S. Paulo mit der zweiten Medaille prämiirte

Schlosserei,

Schmiede und Wagenbau-Anstalt

von ERNESTO RICHTER

in

Santa Rita do Passa Quatro

empfiehlt ihre Erzeugnisse dem Tit. Publikum: Fogões economicos, durchaus von Schmiedeeisen, prämiirt;

eiserne Brücken, Häuser, Treppen, Thore, Gitter, Kassenschränke, Blitzableiter, Wasserräder, als auch eiserne Kessel für Brauereien u. Siedereien; liefert:

vierrädrige Wagen diverser Modelle, zweirädrige Ochsenwagen zum Kippen (Spezialität für Kaffee-Ernte), sowie kleine Karossen diverser Systeme, billig und garantirt;

die Besorgung und Aufstellung div. Maschinen, Mühlen, Sägen, Brauereien, Ziegelpressen, Pumpen und Wasserleitungen, Zucker-Walzen, etc.; sowie auch Reparaturen dieser Art, bestens ausgeführt, zu mässigen Preisen.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei Kinderkrankheiten, hat seine Wohnung und Consultorium Rua do Ouvidor N. 42.

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags. Für Unbemittelte gratis.

AUGUST WEGNER

Herren- und Damen-Schuhmacher

48 — Rua de Santa Iphigenia — 48

hält sich dem geehrten Publikum und besonders seinen geschätzten Landsleuten hiermit aufs beste empfohlen.

Damen- u. Herre-Stiefeln jeder Art werden nach Mass angefertigt.

Elegante und gutschitzende Arbeit wird garantirt.

Reparaturen werden sauber und prompt besorgt.



Verwachsene Füße werden auf das Sorgfältigste behandelt und Hühneraugen etc. schmerzlos geheilt.

Deutsches Gasthaus.

Rua Boa Vista N. 44.

Das verehrliche reisende Publikum, sowie meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein in vortheilhafter Lage, nahe dem Centrum der Stadt gelegenes Gasthaus ergebenst aufmerksam zu machen.

Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.

Ferner halte ich meinen eleganten Salon den geehrten Gesellschaften und Familien zu Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeits- und Taufschmüssen etc. bestens empfohlen, indem ich eine aufmerksame Bedienung und die denkbar billigsten Preise zusichere.

Fritz Abraham.

Ein tüchtiger deutscher Zimmermann,

der noch nicht lange hier im Lande ist, aber mit verschiedenen Nationen gearbeitet hat, jede Arbeit im Hochbau nach Zeichnung unten ausführen kann, sucht Beschäftigung.

Zu fernem geeigneten Zuspruch ladet ein J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto N. 20 — CAMPINAS.

CAMPINAS.

Meinen verehrlichen Kunden, Freunden und Bekannten zeige hiermit ergebenst an, dass ich das von mir bereits vor 6 Jahren innegehabte

HOTEL DE INGLATERRA

Rua Saldanha Marinho N. 73

gegenüber der Offizin der Paulista-Bahn käuflich wieder übernommen habe, und bitte das bisher mir in so reichlichem Masse zu Theil gewordene Wohlwollen auch ferner erhalten und mich mit Ihrem werthen Besuche erfreuen zu wollen.

Hochachtungsvoll

MARTIN MERBACH.

Gasthaus

zum Reichs-Adler



SANTOS

Largo 11 de Junho Nr. 12.

(früher Robert Martin)

Unterzeichnete empfiehlt ihren verehrlichen Landsleuten, hier wie auswärts, ihre Gast- und Speisewirtschaft. Bequeme und freundlich eingerichtete Zimmer für die Reisenden. Gute Küche. Verschiedene Getränke.

Pensionisten werden zu sehr mässigen Preisen angenommen. Auguste Pullmann.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach Rio de Janeiro, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen

Der Dampfer KÖLN

wird auf den 30. d. M. erwartet und wird, falls genügende Ladung vorhanden, nach möglichst kurzem Aufenthalte nach obigen Häfen abgehen.

Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Der Postdampfer BERLIN

wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. September nach obigen Häfen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bülow & C. Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua Direita N. 43.

Druck und Verlag von G. Trebitz.